

HZ 20/7/2021



Meinung

Naturerbe GmbH muss endlich die Borkenberge schützen

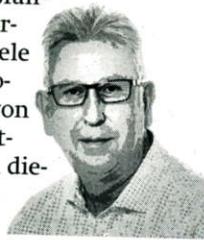
Wenn das Wort „Natur“ Teil eines Firmennamens ist, hat das Unternehmen eine besondere Verantwortung - vor allem, wenn es um die einzigartige Natur der Borkenberge geht, meint unser Autor.

Von Thomas Aschwer

Als 2016 die DBU Naturerbe GmbH große Flächen der Borkenberge übernahm, atmeten Naturschützer auf. Sie hofften, dass die Sandlandschaft und damit der Lebensraum für viele gefährdete Tiere auf Dauer erhalten wird. Fünf Jahre später schlägt der Nabu Alarm. Immer größere Bereiche der einzigartigen Landschaft wuchern zu - ohne dass der Entwicklung Einhalt geboten wird. Ein Problem für viele Tierarten.

Damit nicht genug. Bis heute werden, so der Nabu Kreis Coesfeld, Feuchtgebiete entwässert und es wird intensive Landwirtschaft betrieben. Dazu kommen weitere massive Störungen durch Mountainbiker, Quad-

und Crossfahrer. Sie vertreiben viele seltene Vogelarten von ihren Brutplätzen in diesem Europäischen Vogelschutzgebiet.



Wie kann das sein bei einer Firma, die mit großen Zielen wirbt? „Wir bewahren Lebensräume“, heißt es exemplarisch im gerade veröffentlichten Jahresbericht. Nach Jahren der Bestandsaufnahme und Kartierung muss die DBU Naturerbe GmbH handeln. Sie muss im Verbund mit Polizei und anderen Kräften der Raserei ein Ende bereiten und damit Leben retten. Und sie muss endlich ihrem eigenen Anspruch gerecht werden, Einwohner und Besucher „durch vielfältige Angebote über die Natur vor Ort zu informieren und Naturschutz positiv zu vermitteln“. Stillstand war viel zu lange.

Silbersee-Pläne in Sythen gehen in die zweite entscheidende Phase

Haltern. Die geplante Erweiterung des Sand-Tagebaus in Sythen geht nach der Beteiligung der Öffentlichkeit in die entscheidende Phase. Mehrere Stellungnahmen gingen bei der entscheidenden Behörde ein.

zwar kleiner als der Halterner Stausee (307 Hektar umfassen Nord- und Südbeck), aber deutlich größer als die Hullerner Talsperre (150 Hektar).

13 Stellungnahmen werden nun geprüft

Nach Auskunft des Sprechers der Arnberger Bezirksregierung waren nach der Auslegung im Frühjahr 13 Stellungnahmen von Trä-

Hochwasser: Haräumen auf – Josef

HALTERN. Halterner Landwirte sind Retter in der Not. Flutopfern und Helfern Mut. Erster Transport mi

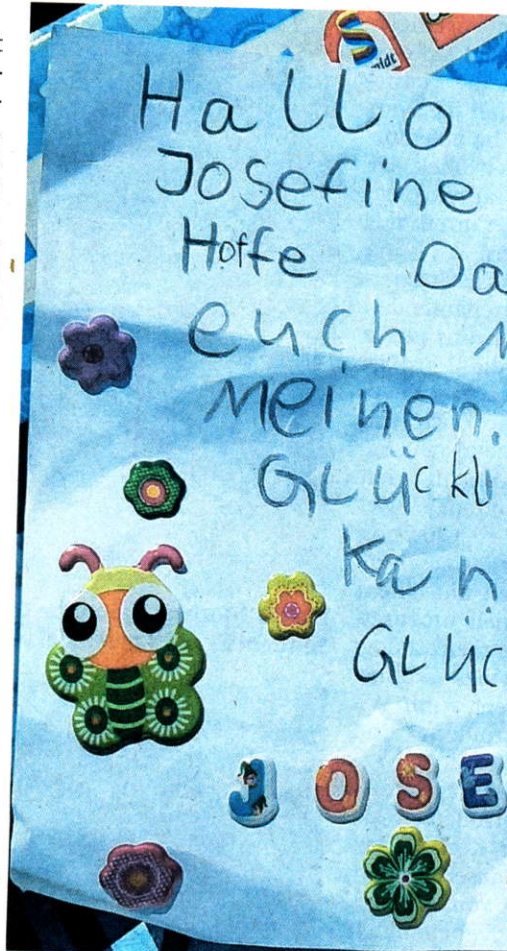
Von Silvia Wiethoff

W enn Landwirt Tobias Beermann etwas gerade nicht hat, dann ist das Zeit. In seinem Betrieb in Hullern werden am Montag Ferkel sortiert. Am späten Sonntagnachmittag ist der 33-jährige erst vom Einsatz im Katastrophengebiet zurückgekommen. Am Dienstagmorgen um 4 Uhr fährt er wieder los, um sich wie andere Landwirte aus Haltern an den Aufräumarbeiten nach dem Hochwasser zu beteiligen.

„Eigentlich habe ich dafür keine Zeit, aber ich kann nicht anders, mein Gewissen gibt mir vor, was zu tun ist“, sagt der Landwirt. Er steckt mitten in der Erntezeit. Am Dienstag und Mittwoch wird sich seine Frau Sandra auf den Trecker setzen, um die Heuernte in Hullern einzufahren. Tobias Beermann berichtet, dass andere Landwirte aus der Krisenregion Lohnunternehmer bestellt haben, um selbst bei der Linderung der Not mit eingreifen zu können.

Als es in der WhatsApp-Gruppe des Vereins „Land schafft Verbindung“ darum ging, Hilfe zu organisieren, hat Tobias Beermann nicht lange überlegt. Wie beispielsweise auch Stefan Hawig, Stefan Natrop und Markus Tappe aus Haltern ließ er zu Hause alles stehen und liegen und fuhr ins Hochwassergebiet.

Er selbst übernahm die Aufgabe, die Logistik der Landwirte in Bad Neuenahr zu koordinieren. Ihre Hilfe wird vor Ort dringend benötigt. „Die Feuerwehr und



Diese Zeilen haben Helfer Markus Delitsch bei den Flutopfern an.



Dafür kann man einen Gülletank auch benutzen. wird aus einer Grundschule in Bad Neuenahr ab

„Einzigartige Landschaft in Gefahr“ – Nabu fordert schnelles Handeln

SYTHEN. Der Naturschutzbund schlägt Alarm. Er beklagt die jahrelange Untätigkeit auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz Borkenberge und sieht die „einzigartige Heidelandschaft“ in Gefahr.

Von Thomas Aschwer

Der tragische Unfall eines jungen Mannes vor wenigen Wochen hat auf dramatische Weise die Naturschutzflächen und die Nutzungskonflikte in den Borkenbergen in den Blick der Öffentlichkeit transportiert. „Das illegale Befahren mit Crossmotorrädern und Quads, aber auch Spaziergänger mit freilaufenden Hunden bereiten uns große Sorgen“, sagt die Nordkirchenerin Dorothea Knepper-Wolny, die sich im Kreisvorstand des Nabu engagiert. Der Vorstand hat deshalb einen offenen Brief an Landrat Dr. Christian Schulze Pellengahr geschrieben - verbunden mit einem möglichst schnell umzusetzenden Maßnahmenkatalog:

- ▶ Umsetzung eines Großbeweidungskonzeptes mit Wisent, Heckrindern und Wildpferden
- ▶ Durchführung regelmäßiger Polizeikontrollen in Abstimmung der Kreise Coesfeld/Recklinghausen
- ▶ Einrichtung von Rangerstellen durch die beteiligten Kreise bzw. Kommunen
- ▶ Zurücknahme der Verbun-



Die DBU-Tochter Naturerbe GmbH hat eine Schranke zur nördlichen Ringstraße in den Borkenbergen vor Jahren geöffnet. Seitdem ist nicht mehr viel passiert – zumindest aus Sicht interessierter Besucher.

FOTO BEER (A)



der Bundesforst oder die DBU Naturerbe GmbH?“ Der Kreis Coesfeld räumt in einer schriftlichen Stellungnahme ein, dass es sich um einen „langen Prozess handelt, der jetzt in eine wichtige Phase tritt.“ Gemeinsam haben der Landrat, Christoph Steinhoff und drei Vertreter des Nabu über die

die vorindustrielle Kulturlandschaft des Münsterlandes einst charakteristisch war. In der etwa 1800 ha großen hügeligen Sandlandschaft der Borkenberge finden zahlreiche gefährdete Arten einen wichtigen Rückzugsraum.

Insgesamt 21 Fachautoren aus unterschiedlichen Diszi-

Stabmattenzäune mit Sichtschutzelementen schwer möglich. Ganz abgesehen davon sind sie irgendwann schwer zu entsorgende Altlasten. Das ändern auch ein paar Alibipflanzen wie Gräser nicht. In Baden Württemberg (nach Naturschutzgesetz) sowie in Hamburg und Bremen (nach Bauordnung) sind Schottergärten bereits verboten. Auch schotterfreie Beete und Gärten können durchaus intelligent und pflegeleicht angelegt werden und ihren Besitzer und jedem Betrachter viel Freude bereiten.

Leserin Christa Haack zum Thema „Starkregenkatastrophe“:

Der Klimawandel hat uns eingeholt

Der Klimawandel hat uns eingeholt mit Bildern des Grauens, verzweifelten Menschen, Toten, Verletzten und Vermissten. Wie reagieren die Verantwortlichen der Stadt? Hier einige Schlagworte aus den Ruhrnachrichten: Experte zu radikalen Baumschnitten: „Eine Methode des Mittelalters“. Oder: Nur wenige Häuser sind begrünt. Das Bewusstsein für den Klimawandel sei in Haltern wenig ausgeprägt, sagt ein Experte. Noch schlimmer - Armin Laschet hat sich kürzlich ge-

sches sich et, ist der dann das olch einer en lässt. „Gärtner“ emischen ädte wer- r wärmer Schatten- mer sind ehend vor- sind auch en, da der erbst hä- ichtigesetz raum von 1990 um rückgegan- e des En- reins Kre- wir diese beobachtet wir ihnen zur Verfü- Artenviel- as, Gabio- ngen und

Ihre Meinung. Schreiben Sie uns – jedoch Zeichen. Einsendungen mit Anschrift, Unter-ummer bitte an: redaktion@halternerzeitung.de

mpanie schießt wieder

mpanie der Schützengilde Haltern hat ih-ießbetrieb wieder aufgenommen. Die en Mittwoch in ungeraden Kalenderw- r im Gildehaus, Wasserwerkstr. 5, statt. ßabend ist am Mittwoch (21. Juli). Die ch in den Sommer- und Herbstferien

Zeitung

nen gerne montags bis freitags von 6.30 bis 7 bis 12 Uhr unter 02364 9255 0 weiter.

5721 Haltern am See, Postfach 100 251,

Schulze einengam geschrie- ben - verbunden mit einem möglichst schnell umzusetzenden Maßnahmenkatalog:
 ▶ Umsetzung eines Großbeweidungskonzeptes mit Wisenten, Heckrindern und Wildpferden
 ▶ Durchführung regelmäßiger Polizeikontrollen in Abstimmung der Kreise Coesfeld/Recklinghausen
 ▶ Einrichtung von Rangerstellen durch die beteiligten Kreise bzw. Kommunen
 ▶ Zurücknahme der Verbuschung der Offenlandbiotope
 ▶ Verschluss der Entwässerungsgräben
 ▶ Umwandlung bzw. Extensivierung der Ackerflächen (Verbot von Bioziden und Düngung)

Neuland betritt der Nabu-Kreisvorstand mit den Forderungen nicht. Gut ein Jahr nach dem Abzug der britischen Soldaten 2015 hatte die gemeinnützige Tochter der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), die DBU Naturerbe GmbH, neben anderen Naturflächen in Deutschland große Teile des ehemaligen Truppenübungsplatzes übernommen. Zu diesem Zeitpunkt waren bereits Planungen für „Westfalens Wilder Westen“ angelaufen. Ein Kernelement des Projektes war die Beweidung großer Flächen mit robusten Tier-Arten wie Taurusrindern, Konikpferden oder Wisenten, um drei Kernziele zu erreichen: Die respektinflößenden Tiere sollten die Fahrerinnen und Fahrer von Crossmaschinen

Die DBU-Tochter Naturerbe GmbH hat eine Schranke zur nördlichen Ringstraße in den Borkenbergen vor Jahren geöffnet. Seitdem ist nicht mehr viel passiert – zumindest aus Sicht interessierter Besucher.

FOTO BEER (A)



Aus dem Truppenübungsplatz Borkenberge soll ein Naturrefugium entstehen. Jetzt schlägt der Nabu Alarm.

FOTO SCHRIEF

abschrecken. Ein Effekt, der seit vielen Jahren in den Offener Steverauen erfolgreich zu beobachten ist. Damit würden im zweiten Schritt seltene Bodenbrüter wie Kraniche, Ziegenmelker und Heidelerche nicht mehr vergrämt.

Erhalt der wichtigen Heidelandschaft

Ganz wichtig ist aber aus Sicht von Nabu-Kreisvorstandsmitglied Markus Suthoff der Erhalt der Heidelandschaft. Über Jahrzehnte hätten Panzer einen Bewuchs der wertvollen Landschaft verhindert. Jetzt würde der Samenflug aus angrenzenden Wäldern für einen natürlichen Aufwuchs sorgen.

Bereits ein Viertel der Heideflächen sei durch Überwachsen mit Gehölzen verschwunden. „Haben Kiefern und Birken hier erst einmal

Fuß gefasst, ist es fast unmöglich, sie wieder zu entfernen“, sagt Christoph Steinhoff, Leiter der Unteren Naturschutzbehörde. „Die Zeit drängt, bevor durch die Verbuschung der Freiflächen dieses Naturerbe ganz zerstört wird“, heißt es in dem offenen Brief des Kreisvorstandes an den Landrat.

Der Nabu belässt es in seinem offenen Brief aber nicht nur bei der (negativen) Bestandsaufnahme. Er möchte auch wissen, warum nach Abzug des Militärs im Jahr 2015 noch kein einziger Acker extensiviert und kein Entwässerungsgraben verschlossen worden ist? „Wer ist verantwortlich für die unveränderte Entwässerung der Feuchtgebiete und die Fortführung der intensiven Ackerwirtschaft? Die Untere Naturschutzbehörde, die Bezirksregierung,

der Bundesforst oder die DBU Naturerbe GmbH?“ Der Kreis Coesfeld räumt in einer schriftlichen Stellungnahme ein, dass es sich um einen „langen Prozess handelt, der jetzt in eine wichtige Phase tritt.“ Gemeinsam haben der Landrat, Christoph Steinhoff und drei Vertretende des Nabu über die Umsetzung weiterer Maßnahmen beraten, die verhindern sollen, dass sich das besagte Gebiet ökologisch weiter verschlechtert. „Es sind nicht nur die finanziellen Auswirkungen, die unsere Bemühungen antreiben“, sagt der Landrat. „Es ist unsere Sorge um weitere seltene Arten. Für sie muss sichergestellt werden, dass die Heideflächen erhalten bleiben.“

Bundesrepublik drohen hohe Geldstrafen

Der Truppenübungsplatz Borkenberge liegt in den Kreisen Coesfeld und Recklinghausen. Er gehört mit seinen Heiden, Sandtrockenrasen und Mooren zu den wertvollsten Naturlandschaften Nordrhein-Westfalens. Bedingt durch die seit 1873 andauernde Nutzung als Schieß- bzw. militärischer Übungsplatz konnte sich hier ein großflächiger Ausschnitt einer halboffenen Heide- und Moorlandschaft erhalten, wie sie für

die vorindustrielle Kulturlandschaft des Münsterlandes einst charakteristisch war. In der etwa 1800 ha großen hügeligen Sandlandschaft der Borkenberge finden zahlreiche gefährdete Arten einen wichtigen Rückzugsraum.

Insgesamt 21 Fachautoren aus unterschiedlichen Disziplinen haben innerhalb des Truppenübungsplatzes mehr als 2700 Tier-, Pflanzen- und Pilzarten dokumentiert. Hiervon finden sich über 400 Arten auf den Roten Listen Nordrhein-Westfalens bzw. Deutschlands wieder. Der Nabu Kreisverband Coesfeld ist nach eigener Aussage „gerne bereit, an der Weiterentwicklung des Gebietes mitzuarbeiten. Wir wünschen uns für alle eine tragbare Lösung, die dieser Region die Chance gibt, der Natur einen angemessenen Schutz zu gewähren.“

Dass ein Pflegekonzept dringend umgesetzt werden muss, gibt auch die FFH-Richtlinie der EU vor. Diese verlangt, dass sich Lebensraumtypen von europäischem Naturschutzinteresse, wie die in den Borkenbergen noch großflächig vorkommenden trockenen europäischen Heidegesellschaften, nicht verschlechtern dürfen – hier drohen ansonsten hohe Geldstrafen.

Heute in Haltern am See

Bewegung

Behinderten- und Reha-Sport (BRSG)

Hockergymnastik, 9–9.45 Uhr, Wirbelsäulengymnastik,

Bürgerbus Haltern am See e. V.

Treffen der Fahrer // Kolpingtreff, 19 Uhr

Markte

231 // Rathaus, Raum E.04, 8.30–12 Uhr

Caritas

FairKaufHaus (Möbelhaus und Fundgrube), Tel. 02364/935908//

Diakonie

Tel. Wohnberatung unter 0160-8845629 // 10–14 Uhr

Drogenberatung Westvest

Tel. 02365-17-443 oder -464 //

GELSENWASSER AG, Tel.: 0800 7 9999 20 (kostenfrei)

RAG

Infotelefon Bergschäden Hotline: 0800-2727271